

*Diasemia Literata* Sop. Gäddwik, sehr häufig Mitte August.

*Crambus Pratellus* L. überall gemein.

„ *Dumetellus* Hb. mit voriger Art, bei Gäddwik nicht selten.

*Pempelia fusca* Hw. Ein Stück aus unbeachteter Raupe erzogen.

*Teras Contaminana* Hb.

*Coehylis Smeathmanniana* F. Harads.

*Penthina Dimidiana* Sodof.

„ *Arbutella* L. An sonnigen Abhängen bei Harads häufig.

*Penthina Schulziana* F. Bei Gäddwik öfters fliegend gesehen.

*Penthina Olivana* Tr. An feuchten, schattigen Waldstellen vereinzelt.

*Penthina Bipunctana* F. An den gleichen Stellen 2 Stück.

*Grapholitha Quadrana* Hb.

*Phoxopteryx Unguicella* L.

*Incurvaria Capitella* Cl. Nur ein Stück auf einem Johannisbeerstrauch bei Lulea gefunden.

*Nemeophila Pilulella* Hb. ♂♂ Gäddwik.

*Swammerdamia Conspersella* Tgstr.

*Plutella Annulatella* H. S.

*Gelechia Viduella*. F.

*Oecophora Similella* Hb.

*Glyphipteryx Haworthana* Steph. Mehrere Exemplare in der Umgebung von Harads gefangen.

## Ueber Insekten-Wanderungen von und in die Alpen.

Von Jos. Haberfelner.

Viele Beobachtungen sind schon über dieses Capitel angestellt und veröffentlicht worden, eine Reihe von Fragen wurden daran geknüpft, von denen die meisten noch der Erledigung harren. Obgleich ich nun für meine Person in solchen Wanderungen der Insekten, welche einem Gebiete angehören, das seine Höhen bis in die Schnee- und Eisregion emporgeschoben hat, nur ganz natürliche Ursachen zu erkennen glaube, bringe ich doch darüber einige Mittheilungen, indem ich mich zu denen zählen zu dürfen glaube, welche ein offenes Auge für die sich in der Natur abspielenden Vorkommnisse besitzen, vorurtheilsfrei Beobachtungen anstellen, auch den Schneefeldern ihre Aufmerksamkeit schenken und gemachte Wahrnehmungen sorgfältig notiren.

Das Gebiet, welchem ich meine entomologische Thätigkeit ausschliesslich zugewendet habe, ist von

geringem Umfang, es umfasst den Oetscher und Dürrenstein, deren Ausläufer und Vorberge gegen Norden im Umkreise von einer Meile mit einer Seehöhe von 600—2000 Meter. Es ist dies ein an Insekten mannigfacher Art reiches Stück Land, in welchem ich mein Heim habe, es gestattet mir auch den Besuch von Schneefeldern, welche denn auch der auf diesen öfter gemachten reichen Ausbeute wegen, jährlich von mir zu wiederholten Malen betreten werden. Hiebei mache ich die merkwürdige Erfahrung, dass Insektenwanderungen dahin stattfinden von Arten, welche sonst überhaupt Gebirgsländer nicht bewohnen, deren Heimat weit ab von den Alpen liegt, z. B. Thiere der Steppen, es macht dies auf mich den Eindruck, als würden sie unwillkürlich durch den blendenden Schnee aus weiter Ferne angelockt und flögen den weissen Feldern zu, wo sie dann halb oder ganz erstarrt aufgefunden werden. Wiederholt fand ich auf den Schneefeldern des „Oetscher“ eine Wanze: *Odonotoscelis fuliginosa*, welche nach Mittheilung eines competenten Forschers, des Herrn Professor Paul Löw eine Steppenbewohnerin ist. Von besseren Arten kamen mir auf Schneefeldern noch vor: *Phyganophilus ruficollis*, *Ceruchus chrysomelinus*, *Pygidia denticollis*, *Pachyta elathrata* u. a. m. Auch die grosse Fichtenlaus *Lachnus piceae* fand ich einst in unzählbarer Menge theils lebend, theils als Leiche auf den Schneefeldern vor. Würde die Alpendohle, welche fortwährend und gleichzeitig mit dem Sammler die Schneefläche absucht nicht als schwere Concurrentin auftreten, so würden unzweifelhaft die Funde des Sammlers eine bedeutende Erweiterung erfahren.

Nicht nur die Höhen der Alpen, welche wandernde Thiere durch die Kälte von Schnee und Eis festbannen, auch die Thäler subalpiner Regionen weisen Zeugen solcher weiten Wanderungen auf. Im Vorjahre wurde ich überrascht durch das Erscheinen von *Calosoma sycophanta* in unserem Thale, die ich während meiner 12jährigen hiesigen Sammelthätigkeit nie gesehen hatte, in weitem Umkreise wurde dieselbe bis dahin nie gefunden. Gleichzeitig wurde *Apatе capucina*, ein bis jetzt bei uns nie gesehener Käfer in einem ungemein grossen Exemplar gefangen, ebenso 2 *Rhopalopus hungaricus*, von welch' letzterem schon einmal vor 10 Jahren und in der Zwischenzeit nicht wieder, ebenfalls zwei Exemplare gefunden wurden, ohne dass ich mich mehr der nähern Umstände erinnere. Diesmal jedoch fiel die Erscheinung genannter drei uns zum Theil ganz fremder Arten mit einem wäh-

rend drei Tagen ununterbrochen über die Alpen herwehenden starken Südwind zusammen. Dass *Rhopalopus hungaricus* hier heimisch sei, bezweifle ich sehr, drei Exemplare wurden an *Salix caprea*, ein Exemplar an einer Linde gefangen, für alle Fälle liess ich nun die *Salix caprea*, welche die *Rhopalopus* Beute ergab ausgraben, in meinem Garten wieder einsetzen und mit einem Zuchtbaus jener Art umgeben, wie ich es in Nr. I Jahrgang III unseres Vereinsblattes beschrieben habe. Bestätigt sich meine Vermuthung, dass das Thier in dieser Weide lebt, so werde ich weiter darüber berichten. Nicht nur geflügelte Käfer, sondern auch gute Läufer besteigen ausnahmsweise die Alpen. Wiederholt fand ich in der Krummholzregion *Carabus violaceus*, *Cybrus attenuatus*, *Carabus auronitens*, *irregularis* etc., Thiere die sonst nur in den Vorbergen, oder am Fusse der Ausläufer der Alpen hausen.

Eine weitere eigenthümliche Erscheinung ist auch die, dass *Calopterus Selmanni*, var. *juvenilis* und *Pterostichus Jurinei*, welche mit *Carabus Fabricii* auf unsern Alpen gemeinsam leben, auch ganz unten, am Fusse der Ausläufer und noch auf den nächsten Vorbergen zu treffen sind und erstere Art hier abändert. Ist diese auf den Alpen schön metallglänzend, so ist sie auf den Vorbergen ganz schwarz und grösser, *Pterostichus Jurinei* dagegen bleibt unverändert. *Byrrhus gigas* ist gleichfalls ein Thier, welches vom Krummholz bis in die Vorberge reicht, *Byrrhus scabripennis*, des letztern Gesellschafter auf der Höhe, steigt mit diesem nicht in die Tiefe. Auffallend scheint mir, dass *Nebria austriaca* (erst von Herrn Ganglbauer als solche aufgestellt und früher unter *N. brunnea* enthalten und beschrieben) am Oetscher vorkommt und dem Dürrenstein fehlt, während bei *Nebria Hellwigii* der umgekehrte Fall eintritt. Bedingungen für Existenzen erweisen sich oft ganz verschieden von menschlichen Vermuthungen, man lernt das schliesslich im Pflanzenleben, so gut als auch im Thierleben kennen. Ein grosser Theil rein alpiner Gewächse, sogar die Zwergkiefer wuchert bei uns am Ufer der Ois, welche unser Thal durchströmt, so üppig, wie auf unsern Höhen.

So lässt sich denn eine allgemeine Ursache für Wanderungen wohl nicht wahrnehmen, es müssen deren verschiedene sein und Wanderungen sind wohl mehr, weniger alle Lebewesen unterworfen. Bei den einen mögen Lebensbedingungen, bei andern der Fortpflanzungstrieb die zwingende Ursache sein, bei andern wieder Wanderlust. Jeden-

falls folgen aber alle natürlichen Veranlassungen, die in bestimmten Naturgesetzen ihre Begründung haben. Viele Insekten folgen einem natürlichen Instinkt, sich von Schwalben verfolgt, in die Lüfte zu erheben, so sieht man an vielen Tagen des Frühlings und des Sommers in den Thälern selten oder kaum eine Schwalbe, sie befinden sich Seite an Seite von Insektenschwärmen in der Höhe und an diesen Tagen macht der Sammler wenig Ausbeute. Temperaturwechsel, Luftströmungen, Winde, Gewitter machen dem Luftleben oft ein plötzliches Ende, die Thiere werden von einer ihnen überlegenen Macht gefasst, dahin und dorthin getrieben, kommen endlich zu Boden, hier auf dem Vegetationsbezirk, dort auf Eis- und Schneeefeldern, werden einerseits die Beute des Sammlers oder sonstiger Feinde, anderseits die der Kälte.

(Schluss folgt.)

### Macrolepidopteren-Ausbeute auf dem Stifser-Joch im Sommer 1888.

Von Hermann Dürck, Cand. med.

(Fortsetzung.)

*Erebia Cassiope*. Nur einmal bei Franzeshöhe 2200 m.

*Erebia Melampus*. Die gemeinste *Erebie* des Stifser Jochs, von 2200 m. an spärlicher werdend, aber noch auf 2400 m. zu treffen. Der Falter liebt besonders feuchte, felsige Stellen.

*Erebia Mnestra*. Nicht häufig von 2100 bis 2300 m., meist an den Felsen der Strasse.

*Erebia Ceto*. Nur wenige Stücke zwischen Trafoi und dem weissen Knott 1800—1900 m.

*Erebia Oeme*. Mehrfach auf einer Höhe von 2000 m., leider nur ♂♂.

*Erebia Glacialis*. Nicht sehr selten auf der obern Nadatsch-Moräne 2300 m. An der Strasse selbst von mir nicht gefangen.

*Erebia Lappona*. Einmal unterhalb der Franzeshöhe, sonst immer und häufig darüber bis 2600 m. Besonders um Santa Maria ist diese *Erebia* sehr häufig.

*Erebia Tyndarus*. Von Trafoi an bis über die Franzeshöhe gemein, auch noch auf 2600 m. von mir gefangen.

ab. *Circodromus*. Mehrere Exemplare ♂ und ♀ zwischen 2100—2400 m.

ab. *Triopes*. Von mir nur zweimal auf der obern Nadatsch-Moräne 2300 m. gefangen. Häufig dagegen von meinem Freund Staub nach meiner Abreise an den Strassenfelsen 2300—2400 m.

Goante. Um Trafoi und bis 2000 m. häufig.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Haberfelner Josef

Artikel/Article: [Ueber Insekten-Wanderungen von und in die Alpen. 40-41](#)